

Gewerkschaftspräsidioms wurde der Parteiaktivist Genosse Zygmunt Kłórek, Sekretär des Präsidiums Genosse Stefan Ceranka und sein Stellvertreter Genosse Czesław Muchajew, ein Busfahrer.

Mitte des Jahres 1983 gehörten unserer Gewerkschaft bereits über 1000 Mitarbeiter an. Damit konnte die zweite Wahlrunde stattfinden, die Wahl der Vorsitzenden der Gewerkschaftsgruppen in den verschiedenen Organisationseinheiten des Betriebes. Die Gewerkschaft hat ihre Struktur der organisatorischen Struktur der Partei angepaßt. Die Gewerkschaftsgruppen entstanden also parallel zu den Abteilungsparteiorganisationen. Wie zu erwarten war, befinden sich unter den neugewählten Vorsitzenden der Gewerkschaftsgruppen vorwiegend Mitglieder der PVAP. Die Parteileitung hilft den Funktionären der Gewerkschaft, sich vor allem um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu kümmern und um die Verbesserung der Effektivität der Arbeit.

Im November 1983, ein Jahr nach dem Entstehen des Gründungskomitees, vereint die Gewerkschaft fast 1250 Mitglieder von 4000 Mitarbeitern unseres Betriebes. Auch wenn der Prozentsatz bedeutend höher ist als in zahlreichen anderen Betrieben, können wir damit keineswegs zufrieden sein. Daher ist auch in der gegenwärtigen Berichtswahlkampagne der PVAP eines der Hauptthemen auf den Parteiversammlungen die weitere Entwicklung der Gewerkschaften. Unsere Parteimitglieder erhalten konkrete Partei aufträge, die auf die Gewerkschaftstätigkeit ausgerichtet sind. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei der Wirksamkeit der Parteigruppen, von denen es in unserer Parteiorganisation 47 gibt. Dort, in den Arbeitskollektiven, sehen wir das wichtigste Feld der Einwirkung der Partei auf die weitere Stärkung der Gewerkschaft.

Mit Analysen und treffenden Argumenten für einen stetigen Produktionsanstieg

Dezember 1983: „Neuer Weg“ weil als Gast seiner polnischen Bruderzeitschrift „Zycie Partii“ in den Wojewodschaften Tarnobrzeg und Rzeszów! Nachhaltigster Eindruck: Die Parteiorganisationen beider Wojewodschaften führen ideenreich den Kampf darum, nach der von der Konterrevolution organisierten zerstörerischen Talfahrt der Vorjahre zunächst den Produktionsstand von 1979 zu erreichen. In der Wojewodschaft Tarnobrzeg überstieg er ihn 1983 bereits um 7 Prozent.

In der „Huta Stalowa Wola“, deren fahrbare Betonmischer auch auf unseren Straßen zu sehen sind, wurde 1983 der Absatz um 15 Prozent erhöht. Im Werk für Haushaltgeräte in der benachbarten Wojewodschaft Rzeszów stieg die Produktion um 8 Prozent.

Zunehmend basiert solcher Zuwachs auf wissenschaftlich-technischem Fortschritt, dessen Vorhaben den Kern von Sparprogrammen der Betriebe bilden. In ihren Berichtswahlversammlungen machten viele Genossen Vorschläge zur Vervollkommnung und zur Realisierung dieser Programme.

Überhaupt hat sich, so die Genossen des Wojewodschaftskomitees Tarnobrzeg, diese Diskussion vorrangig auf die Verbesserung der eigenen Arbeit gerichtet, während sie vor Jahren noch stark von Forderungen „nach oben“ gekennzeichnet war.

In der „Huta Stalowa Wola“ arbeitet die Parteiorganisation nach einem „Kalender der Verwirklichung“ an der Realisierung von annähernd 600 Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken aus Partei- sowie aus Belegschaftsversammlungen. Die Genossen der Parteileitung schätzen sie als Ausdruck wieder erstarkenden Vertrauens in die Politik der Par-

tei und wachen darüber, daß alles, was lösbar ist, auch konsequent realisiert wird.

Äußerst genau nimmt es diese Parteiorganisation mit der Erfüllung von Parteibeschlüssen. Der Rechenschaftsbericht zu den Partiewahlen wies exakt nach, wie sie realisiert werden. In Verwirklichung der 9. ZK-Tagung zu Fragen der Jugendpolitik hat die Parteileitung zum Beispiel gemeinsam mit der Leitung des Jugendverbandes im Betrieb eine Kommission gebildet, deren Mitglieder ökonomische und technische Initiativen der Jugend auslösen und ihre Aktivität auf die Erfüllung des Wohnungsbauprogramms lenken. Auf Anregung der Parteiorganisation wurden Neuererkommissionen gegründet, die Neuerervorschläge prüfen und sichern, daß sie realisiert werden.

Bei alledem geht es mehr und mehr darum, die Arbeitsproduktivität schneller zu erhöhen als die Löhne und die Konsumgüterproduktion überdurchschnittlich zu steigern.

Als die Betriebe der Wojewodschaft Tarnobrzeg die Produktion für den Binnenmarkt 1983 zunächst nur um 0,4 Prozent steigern wollten, legte ihnen das Wojewodschaftskomitee Analysen vor, die auf Reserven hinwiesen. Zugleich machten die Genossen darauf aufmerksam, daß praktisch in jedem Betrieb durch steigende Löhne eine höhere Nachfrage besonders nach industriellen Konsumgütern erzeugt werde, also jeder Betrieb auch verpflichtet sei, solche Güter zusätzlich zu produzieren, um diese Nachfrage mit zu decken.

Das Ergebnis vieler solcher Diskussionen: Die Konsumgüterproduktion stieg in der Wojewodschaft 1983 schließlich um mehr als 15 Prozent.

Jochen Schneider